

ANTRAG

der Fraktion der AfD

Für eine moderne Forschung – alternative Methoden zu Tierversuchen fördern

Der Landtag möge beschließen:

- I. Der Landtag stellt fest, dass
 1. Tieren nach § 1 Satz 2 TierSchG nicht ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden dürfen.
 2. Tierversuche für die betroffenen Tiere in der Regel mit psychischen und physischen Leiden, Schmerzen sowie Schäden verbunden und daher – wo immer möglich – zu vermeiden sind.
 3. Tierversuche aufgrund alternativer medizinischer Forschungsansätze teilweise nicht notwendig sind und nur aufgrund von vorgegebenen Validierungsprozessen, insbesondere aufgrund von bundesrechtlichen und europäischen Rechtsnormen, vorgenommen werden.
 4. Ergebnisse aus Tierversuchen aufgrund der unterschiedlichen Physiologie von Mensch und Tier nur bedingt auf den Menschen übertragbar und daher medizinisch nur eingeschränkt verwertbar sind.
 5. Tierversuche unter ethischen Aspekten nur dann stattzufinden haben, wenn sie aus medizinischer Sicht für die Forschung, dem Schutz der natürlichen Umwelt oder der Unbedenklichkeitsprüfung von Stoffen oder Produkten für die menschliche oder tierische Gesundheit unerlässlich sind.
 6. weniger Tierversuche nicht zu mehr Studien an Menschen führen oder die Forschungseffizienz beeinträchtigen dürfen.

II. Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. das Thema Reduktion der Tierversuche, des Leids und der Schmerzen im Tierversuch sowie der Ersatz der Tierversuche durch tierversuchsvermeidende Forschungsmethoden im Rahmen der Verbraucherschutzministerkonferenz und der Länderarbeitsgemeinschaft Verbraucherschutz zu thematisieren.
2. im Rahmen der Verbraucherschutzministerkonferenz auf ein gemeinsames Vorgehen der Länder hinzuwirken und infolgedessen sowohl auf die Bundesregierung als auch auf die Europäische Union einzuwirken, moderne tierversuchsfreie Methoden zu fördern und flächendeckend einzuführen, um so bessere und validere Ergebnisse zu erzielen und eine ethische Forschung zu gewährleisten.
3. sich den Forderungen der „Ärzte gegen Tierversuche e. V.“ anzuschließen und einen Systemwandel weg von Tierversuchen hin zu einer modernen, menschenorientierten Forschung zu vollziehen, insbesondere mit dem Verfahren der Organoide, dem Organ-on-Chip-Verfahren, dem 3D-Bio-Druck, Computermodellen und Simulatoren.
4. die Forschung an den wissenschaftlichen Einrichtungen Mecklenburg-Vorpommerns zu stärken und so weitere Anreize zu schaffen, die o. g. modernen Methoden zur Forschung zu verwenden und die Anzahl verwendeter Tiere sukzessive zu verringern.

Nikolaus Kramer und Fraktion

Begründung:

Der Mensch trägt für seine Mitgeschöpfe eine moralische Verantwortung. Tiere stehen daher unter einem besonderen Schutz. Das Tierschutzgesetz beruht heute verfassungsrechtlich auf dem Staatsziel des Tierschutzes nach Art. 20a Grundgesetz.

In verschiedenen Bereichen sind Tierversuche jedoch nach wie vor notwendig, auch wenn sie mit Schmerz und Leid für die Tiere verbunden sind. Bei der Einführung von neuen innovativen Medikamenten zur Heilung oder Linderung von Krankheiten und Schmerzen bei Menschen kann derzeit noch nicht vollständig auf Tierversuche verzichtet werden.

Ob Erkenntnisse aus Tierversuchen auf den Menschen übertragbar sind, wird schon seit Jahren heftig diskutiert. Auch aus diesem Grund muss es ein Ziel der Politik sein, alternative Methoden zu fördern, um die Anzahl der Tierversuche auf das absolut unverzichtbare Maß zu beschränken. Die Zahl der Tierversuche kann bei Beibehaltung oder Verbesserung der Forschungseffizienz verringert werden, wenn Alternativmethoden gezielt gefördert werden.

Die in Deutschland geförderten Vorhaben orientieren sich an dem „3R“-Konzept. Ziel dieses Konzeptes ist es, Tierversuche durch alternative Methoden zu ersetzen. Wenn dies nicht möglich ist, soll die Zahl der benötigten Tiere zumindest auf ein Minimum beschränkt werden.

Des Weiteren soll das Leiden der Tiere verringert und aus dem einzelnen Tierversuch möglichst viele Erkenntnisse gewonnen werden. Fortschritte im Bereich der In-vitro-Diagnostik sowie bei der Verwendung von ein- und mehrdimensionalen Zell- und Gewebekulturen sowie bei der computergestützten Datenanalyse können zu erheblichen zeitlichen und finanziellen Einsparungen, insbesondere im Bereich der Entwicklung und Testung von Substanzen, führen.

Sie leisten aber auch allgemein einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Tierversuche im Bereich der biomedizinischen Forschung.